Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 3

Rubrik: Unsere Leserumfrage : Hüterdienste

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Leserumfrage

Hüterdienste

Die «Katzenferien», als Beispiel für nicht ganz gelungene Hüterdienste, haben bei vielen der 25 Einsender/innen Erinnerungen wachgerufen, zum Glück überwiegen die positiven Beispiele. Eines ist gewiss, es ist einfacher, für Tiere Betreuer/innen zu finden als für Menschen; im Dorf ist es selbstverständlicher als in der Stadt, jemanden zu finden, der sich der Haustiere und der Pflanzen annimmt; je kleiner die Siedlung, desto selbstverständlicher sind nachbarliche Dienstleistungen.
Dass es schwieriger ist, für pflegebedürftige Menschen Betreuer zu finden, ist ganz sicher nicht Teilnahmslosigkeit, viel eher Angst, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Ein Kurs für Krankenpflege könnte ganz bestimmt Abhilfe schaffen. *es*

Von Ferien keine Spur

Ein Inserat in einer Zeitschrift bot Gratisferien in einer Zürichsee-Gemeinde an. Ich bin eine grosse Tierfreundin und Hobby-Gärtnerin, daher nahm ich die Offerte mit Freuden an. Meine jüngste Tochter hatte gerade Schulferien und begleitete mich. Das alte Ehepaar holte uns daheim ab und führte uns zu ihrem schönen Chalet mit grossem eingezäuntem Garten und zeigte uns die sechs Tigerli. Die Gastgeber freuten sich, endlich Ferien machen zu können.
Die Katzen durften tagsüber ins Freie, mussten aber am Abend «eingesammelt» werden. Der Weg ins Dorf war ziemlich weit, und wir mussten das Futter den Berg hinaufschleppen. Unterwegs mussten wir dann noch ein Rudel hergelaufener Katzen füttern, das gehörte zum Hüterdienst. Wir waren den ganzen Tag auf Trab und konnten nachts nicht schlafen, weil die lieben Viechli im ganzen Haus herum rumorten, wie wenn Einbrecher am Werk wären! Kaum im Haus am Abend, besetzten sie unsere Betten, wie sie es eben gewohnt waren. Wir haben die Tage bis zur Rückkehr der Leute gezählt, die zwei Wochen schienen uns kein Ende zu nehmen. Von Ferien und Erholung war keine Spur, denn den Gemüsegarten «hätschelten» wir ja auch. Wäre meine Tochter nicht bei mir gewesen, so hätte ich das Weite gesucht. Am Ende der Ferien war ich am Ende meiner Kraft. *Frau B. B. in Z.*

Der Hund trat in Fress-Streik

Ich machte auch schlechte Erfahrungen. Während der Abwesenheit eines Hundebesitzers erklärte ich mich bereit, zwei grosse Hunde zu füttern. Für den «Notfall» bekam ich die Adresse einer Dame, die sich mit Hunden auskannte, dann blieb ich mit den Tieren allein. Einer der Hunde trat sofort in Fress-Streik. Ich mag Hunde und ich wollte wirklich nicht, dass der Hund «auf den Hund» kommt, so rief ich die Notfall-Dame an, um einen Rat zu erbitten, aber alles nützte nichts. Dass die Tiere krank würden, wollte ich nicht, so brachte ich beide Hunde nach einigen Tagen zu der Dame, die sie kannte, gab den Schlüssel ab und fuhr heim. *Frau R. M. in H.*

Zweimal ungute Erfahrungen

Als ich einmal für drei Tage verreisen wollte, fragte ich eine Bekannte, der ich den Vogel während fünf Wochen gratis gehütet hatte, ob sie meinen Wellensittich übernehmen könne. Sie sagte zu, verlangte aber Fr. 1.50 pro Tag. Ich fand das schäbig, weil ich doch ihren Vogel umsonst betreut hatte. Später gab ich meinen Wellensittich einer Nachbarin, aber als ich heimkam, war mein Vogel weggeflogen. Ich war sehr traurig, denn ich hatte den «Piepsli» gern. Seither gebe ich meine Vögel immer in Zoohandlungen. Wenn das Geld für Ferien reicht, sollten einen die paar Franken für das Tier auch nicht reuen. Wer das Geld nicht ausgeben will, der soll kein Tier halten, dann ist er ungebunden und kann verreisen, so oft er will. *Frau G. F. in Z.*

Das gefürchtete Tier wurde mir lieb

Von Nachbarn wurde ich gebeten, während ihrer Ferien die Siamkatze zu füttern. Obwohl ich keine Sympathie für kratzende und fauchende Vierbeiner habe, nahm ich an. Die Futterschachtel nahm ich zu mir. Am Morgen rüttelte ich den «Futtertrog» kräftig vor der Wohnungstüre, ein Miau erlaubte mir gnädig den Einlass. Am Abend klagte die Siamesin zuerst fürchterlich, dann immer leiser und leiser auf dem nachbarlichen Balkon, das war das Zeichen für das Nachtessen. Nach und nach wurde mir das ge-

fürchtete Biest zum lieben Büsi. Trotzdem war ich froh, dass die Distanz zwischen den Balkonen mehr als nur einen Katzensprung betrug!

Frau G. M. in L.

Eine traurige Erinnerung

Vor etlichen Jahren bat mich eine Nachbarin, während ihres Spitalaufenthaltes ihre Katze zu hüten, denn den Mitbewohnern ihres Hauses könne sie den Dienst nicht zumuten. Ich tat ihr den Gefallen gern. Es war ein liebes, hübsches Büsi, und es schien ihm bei uns gut zu gefallen. Tagsüber sass es manchmal gegenüber, auf dem Fenstersims seiner heimatlichen Wohnung. Zur Fressenszeit kam es regelmässig zu uns zurück. Eines Abends aber warteten wir umsonst. Das Büsi war und blieb verschwunden. Bei meinem regelmässigen Spitalbesuch traute ich mich kaum, der Besitzerin den Verlust zu beichten. Sie war aber vernünftig und machte mir keine Vorwürfe. Einige Zeit später, die Katzenbesitzerin war längst fortgezogen, erfuhr ich, wo die Katze geblieben war: Eine Frau gestand mir, die Katze sei bei ihnen in der Bratpfanne gelandet.

Frau F. T. in S.

besser hören

Alles wieder besser verstehen!

- Wir sind ein alteingesessenes und renommiertes Fachgeschäft für Hörhilfen aller Art.
- Wir beraten Sie individuell und speziell für Ihr Hörproblem, unverbindlich und kostenlos

NEU
die neuesten Im-Ohr-Geräte, eingepasst im eigenen Labor.

Hörservice AG
Zentrum für gutes Hören
8001 Zürich, Talstrasse 39
Telefon 01/221 05 57
8400 Winterthur, Marktgasse 41
Telefon 052/23 93 21
Vertragslieferant der IV, AHV, SUVA sowie Militärversicherungen

Fachgeschäft für Hinterohrgeräte, Hörbrillen sowie Alles-Im-Ohr-Geräten modernster Bauart eingepasst in eigenem Labor.

Regelmässige Hüterdienste

Eine liebe Bekannte verhalf uns zu Katzenferien in der Waadt. Ferien, die wir richtig genossen. Wir hüteten Katze, Garten und Haus während drei Wochen. Damit auch alles richtig klappen würde, machten wir eine «Eintags-Schnupperlehre». Der Katze allerdings gefiel es weniger, so schien es. Sie frass kaum, spazierte wenig, lag einfach herum. Uns war nicht mehr wohl, und wir waren froh, als die Besitzer heimkamen. Der Tierarzt stellte dann Leukämie fest, das Verhalten der Katze war also nicht unsere Schuld.
Wir hüteten ein Jahr später wieder eine Katze, Garten und Haus. Am Vormittag pflegten wir Blumen und Tier, am Nachmittag pflegten wir uns. Wir haben dadurch das Waadtland schätzen gelernt.

Herr W. H. in R.

Mit Hüterdiensten gegen Einsamkeit

Als mein Pudel in hohem Alter starb, war ich sehr traurig. Ich liess im Lokalradio eine Durchsage machen, dass ich bereit wäre, tagsüber oder stundenweise einen Hund zu betreuen. Eine Geschäftsfrau meldete sich, die zu wenig Zeit für ihren Hund hatte. Wir probierten meinen Dienst aus: Ich holte den Hund ab und machte einen Spaziergang. Schon am nächsten Tag sprang er mir entgegen. Seither ist dieser Dienst zur festen Einrichtung geworden. Der Hund ist manchmal auch übers Wochenende bei mir und während der Ferien. Alle drei profitieren von diesem Abkommen. Ich bin froh, dass wir das versucht haben, ich kann diese Idee nur empfehlen.

Frau O. L. in L.

Nachbarliche Hilfe

Bei uns auf dem Land zählen Hüterdienste zu schönen nachbarlichen Gepflogenheiten und sind kein Problem. Seit manchem Jahr sind mir die Schlüssel des Nachbarhauses anvertraut. Wenn das Ehepaar in den Ferien ist, gehe ich hinüber und schaue zum Rechten. Kommen sie zurück, steht schon ein «Nachbarhock» auf dem

Programm. Eine andere Ferienfamilie bringt ihre zwei Katzen zu uns, was ebenfalls ganz einfach geht. *Frau M. T. in R.*

Hüterdienste sind selbstverständlich

In unserem Sechsfamilienhaus ist Hüterdienst gross geschrieben. Gegenseitig übernehmen wir das Gartenbesorgen und die Treppenhausreinigung. Wir lösen einander ab. Während einer Ferienwoche goss mir meine Schwägerin die vielen Zimmerpflanzen und leerte den Briefkasten. Während einer Krankheit posteten mir liebe Hausbewohner und fuhren mich auch zum Arzt. Ich bezahle solche Dienste, denn alles kann man nicht einfach als Liebesdienst ansehen. Hilfe im Alter ist doppelt wertvoll. *Frau G. S. in N.*

Mehr Spass als Mühe

Der Anfang meines Hüterdienstes liegt etwa zwanzig Jahre zurück. In unserem Nachbardorf wohnte eine ältere Frau mit neunzehn Katzen in einem sehr schönen Haus mit Garten. Eine Frau aus unserem Dörfli fuhr jahrelang mit dem Postauto in dieses Katzenheim, besorgte Haushalt und Vierbeiner. Mit der Zeit wurde der Betreuerin der Weg zu mühsam, denn das Haus stand abseits. Ein Ausweg wurde gesucht, der Ausweg war ich. Vier Jahre lang fuhr ich die Frau am Morgen vor das Katzenhaus und holte sie am Abend wieder ab. Dann wurde ihr die Arbeit zu schwer. Es war damals Hochkonjunktur und Ersatz schwer zu finden, da übernahm ich die Katzenbetreuung und eine Nachbarsfrau besorgte den Haushalt. Die Katzenmutter wurde in dieser Zeit gehbehindert, aber die Tiere wollte sie nicht aufgeben. Die Arbeit machte mir, samt Hin- und Rückweg, mehr Spass als Mühe. Die Pfleglinge waren sehr säuberlich, Kistchen mussten keine geleert werden, eine gut ausgedachte Öffnung sorgte für freien Ein- und Ausgang. Der grosse Umschwung war eingezäunt, Nachbarn wurden nicht belästigt. Nachwuchs gab es keinen, im Gegenteil, am Schluss mussten nur noch vierzehn Katzen betreut werden. Reich wurde ich bei dieser Arbeit nicht, aber auch nicht ärmer. Vor einiger Zeit wurde eine gute Lösung gefunden. Ein verwandtes Ehepaar übernahm Haus und Tiere. Die schwerkranke Frau und ihre Tiere werden aufs beste versorgt. *Herr E. S. in H.*

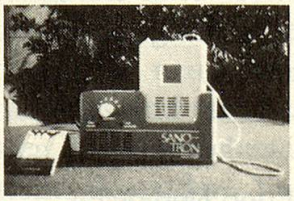
Gelungene Abmachung

Kaum hatte ich meine Ferien gebucht, wurde mir eine neue Wohnung angeboten. Das hiess, vor den Ferien alles einpacken und nach drei Wochen Abwesenheit gleich zügeln. Meine Katze wurde durch Packen und Räumen sehr erschreckt, so fragte ich eine Bekannte, ob sie nicht während meiner Abwesenheit in meine Wohnung ziehen würde. Ich wusste, dass sie Tiere gern hatte, das war mein Hauptanliegen. Das junge Mädchen, das noch bei den Eltern wohnte, nahm das Angebot, meine Wohnung benützen zu dürfen, mit Freude an. Alles war nach meiner Rückkehr tadellos: der Kater zufrieden schnurrend, die Blumen gepflegt, Küche und Bad sauber. Mit einem guten Nachtessen wurde der Einsatz belohnt. Ich würde es wieder so machen.

Frau E. S. in B.

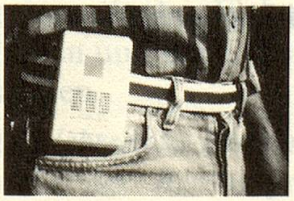
Gegenseitige Hilfe selbstverständlich

Seit einigen Jahren lebe ich in einem grossen Wohnblock. Man grüsst sich, wenn man sich zufällig trifft. Es wohnen so viele Menschen verschiedener Nationalität bei uns, dass ein Gespräch schon aus sprachlichen Gründen nicht möglich ist. Jeder lebt für sich. Es wurde schon oft versucht, Abhilfe zu schaffen, stets ohne Er-


LADESTELLUNG

SANO-TRON®

+PATENT ANGEM.


AM GURT

UMGEHÄNGT

Mit dem SANO-TRON-Gerät sind Alleinwohnende nie mehr hilflos, unsicher und verlassen, bei Unfällen oder Schwächezuständen zu Hause. Die Elektronik ruft sofort nachbarliche Hilfe herbei, sorgt für Ihre Sicherheit bei Tag und Nacht, warnt sogar vor Feuer und Rauch nach dem Einschlafen. Einfache Handhabung. Schweizer Fabrikat, auch als nützliches Familiengeschenk sehr geschätzt.

Ja, ich wünsche unverbindlich:

☐ PROSPEKT

☐ ANRUF

☐ VORFÜHRUNG

Frau / Frl. / Herr (*unterstreichen)

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ 4

AN: CONSULINK DR. A. PROVINI; 3066 STETTLEN / BE

folg. Aber ich habe im Städtchen einen grossen Bekanntenkreis, auch Sohn und Schwiegertochter wohnen in der Nähe. So helfen wir uns gegenseitig immer freudig aus, ich betreue ihr Kätzchen, sie giessen meine Zimmerpflanzen. Macht meine Freundin eine Badekur, hole ich ihren Wellensittich. Ich vermisse jeweils sein Zwitschern noch lange. So bin ich trotz allem recht zufrieden im Wohnblock und gern zu jedem Dienst bereit. *Frau R. Z. in Z.*

Immer dienstbereit

Ich übernehme jederzeit Hüterdienste. Tiere waren immer mein Hobby. Ich hatte oft bis zu zehn Katzen zu betreuen von Leuten, die in den Ferien weilten. Für mich ist ein Hüterdienst nur Freude, und ich wäre sofort bereit, irgendwo Hüterdienste mit Ferien zu übernehmen.

Frau A. M. in A.

Hüterdienst mit Badekur verbinden

Unsere Kinder besitzen ein Einfamilienhaus mit wenig Garten. Zu der Hausgemeinschaft gehören drei Schildkröten, eine Katze sowie ein Kaninchen.

Jeden Frühling verreisen sie in die Ferien und fragen uns an, ob wir bereit seien, das Haus und die Tiere zu hüten. Gerne sagen wir zu. Von ihrem Wohnort sind wir in 15 Autominuten im Thermalbad. Wir schauen zum Haus und zu den Tieren und verbinden damit eine Badekur. Wir geniessen die halben Ferien. Das Hüten macht uns Spass. Zugleich ist beiden gedient.

Frau D. M. in B.

Für Menschen schwieriger als für Tiere

Für unseren Hund brauchten wir selten ein Plätzli. Aber schwierig ist es, für pflegebedürftige Familienangehörige «Hüter» zu finden. Kürzlich las ich in einer Zeitschrift den Entwurf eines Alters-Pflege-Vertrages, der den Betreuern freie Abende, ein Wochenende oder Ferien garantieren soll. Das ist sicher eine gutgemeinte Illusion. So lange der betreute Mensch noch beweglich ist, mag es gehen, aber bei Pflegebedürftigkeit kaum. Wir haben seit dreissig Monaten die Mutter meiner Frau bei uns und konnten in dieser Zeit die Mutter höchstens eine Woche anderswo unterbringen, obwohl meine Frau Ferien dringend nötig hätte. Wir könnten die Pflege der Mutter nur einem Heim zumuten, und das können wir nicht bezahlen. Aus finanziellen Gründen holten wir ja die Mutter aus dem Heim zu uns. Es wäre zu schön, wenn jährlich eine oder zwei Ferienwochen möglich wären.

Herr H. W. in R.

Auch mit 90 Jahren noch Hüterdienst

Während der Abwesenheit meiner Tochter anerbot ich mich, ihre schöne Angorakatze zu hüten. Sie fühlte sich wohl bei mir, war aber einmal, als ich fort wollte, spurlos verschwunden. Mit schlechtem Gewissen ging ich fort und war den Nachmittag unruhig. Als ich heimkam, suchte ich die Katze im ganzen Haus. Sie kam dann, mit sichtlich schlechtem Gewissen, unter dem Sofa hervor. Ich war so froh, dass ich sie liebkoste, anstatt zu schimpfen. Trotz meines Alters würde ich die Katze wieder hüten. *Frau F. S. in S.*

Auswertung Elisabeth Schütt

Schlafen wie ein Murmeltier mit Revito-dorm

Revito-dorm-Schlaftropfen helfen bei Schlaflosigkeit und Nervosität. Revito-dorm-Schlaftropfen enthalten Frischpflanzenauszüge aus den bewährten Heilpflanzen Baldrian, Hopfen, Hafer und Passionsblume. Revito-dorm ist auch für Kinder geeignet.

Revito-dorm – die Packung mit dem Murmeltier!

In Apotheken und Drogerien erhältlich